



## Pinguintreffen im Herzen von Sachsen

Als ich mich entschloss, zum Pinguintreffen zu fahren, hatte ich doch ein mulmiges Gefühl. Das letzte Wintertreffen, an dem ich teil genommen hatte, war auf der Augustusburg und schon Ewigkeiten her. Jetzt allerdings war ich ja auch an der Ausrichtung des Treffens beteiligt. Mit eigenem Mopped fahren ging nicht (Saisonenzeichen), also bot ich meinen Bus an zum Transport. Schließlich galt es, 'nen Grill und ein paar Bänke hinzubringen. Zelt, Gaspilz und Beleuchtung hat Wolli im Barakas mitgebracht. Und los ging es.



**Um 10.30 Uhr war Treffen in der Butze zum Einladen.** Ups, ich hatte noch mein Schlagzeug im Kofferraum. Kein Problem - mit tatkräftiger Hilfe von Stephan und Doc war es schnell ausgeladen. Bänke, Grill, und Gepäck waren eingeladen, und ich entschloss mich, den zwei Gespannen zu folgen und bereute es nicht. Wir hatten Regen, Schnee und Sonne, vor allem aber eine wunderschöne Strecke in der Natur und keine stumpfsinnige Autobahn. Angekommen, begannen wir direkt, das Zelt aufzubauen. Keiner wusste richtig wie, weil: es ist ja komplett neu, das Teil. Wir mussten nur zweimal umbauen, dann war es endlich fertig und eine Überraschung: Das ist ja 'ne Festhalle und kein Zelt! Nachdem dann alle ihr eigenes noch aufgebaut hatten, wurde es doch recht kühl.



Fahrt vom Treffen in die Dresdner Innenstadt



Solidarische Unterstützung der Hochschule



Ein Pinguin nahe des Pinguintreffens ...



Molotov zum selber zapfen – kreative Bastelideen mit Doc

**Folgerichtig musste jemand Feuer machen.** Darum kümmerte sich Michel, unser neuestes Mitglied, sehr erfolgreich. Was konnte jetzt noch passieren? Keine Gäste? Wir wurden enttäuscht. Trotz widriger Bedingungen fanden viele den Weg zu uns und haben nichts falsch gemacht damit. Es wurde ein sehr lustiger Abend. Einige äußerten den Wunsch, am kommenden Tag nach Dresden zu fahren, um das Mahnmal gegen den Krieg zu sehen. Warum nicht, ist ja nur 16 km entfernt. Nach einer - ich betone - saukalten Nacht und einem entspannten Frühstück fuhren wir gegen 11.00 Uhr los. Etwas Startpilot für eine gewisse Emme war nötig, bis alle Maschinen liefen. Der Wettergott meinte es gut mit uns. Und in Dresden begegnete uns ein Autofahrer, der uns entgegenkam mit offenen Fenster und dem Spruch „Euch gibt es ja wirklich“. Ein großes, freundliches Lachen brach aus.

Am Mahnmal waren viele staunende Menschen. Aber sie staunten nicht nur wegen der Busse! Einige trauten sich sogar, mit uns zu sprechen, unter anderem auch der Autofahrer. Er wollte wissen, wo die Pleißenburg liegt. Mit einem gewissen Schmunzeln erklärte ich es ihm. Nach einer Fotosession und gediegenem Döner-Mittagessen fuhren wir wieder zurück. Das heißt, bis ein gewisser Doc zu mir an den Bus vorrückte und irgendwas stammelte von wegen rechts ran und Benzin. Ich schaute rüber und stellte fest, dass sein Motor im Sprit nur so schwamm. Ja, die Russen wieder. Also erstmal Pannepause, sein Tank war gerissen. Benzin ablassen war angesagt, nur wohin? Zumal er kurz vorher noch getankt hatte. Die Lösung wa-

ren zwei leere Bierkästen, die eigentlich getauscht werden sollten. Und das alles direkt an einer Bushaltestelle. Die Blicke der aus dem Bus aussteigenden Menschen waren dementsprechend (Molotov). Ein gewisser Metin brachte mit dem Spruch „Die braucht ihr noch dazu“ ein paar Lappen vorbei. War klar, dass wieder Gelächter ausbrach. Doc war etwas angespannt, nahm es aber trotzdem gelassen. Als der Sprit abgelassen war, ging es weiter. Die Motorräder sind vorgefahren und ich mit dem Bus mit Doc's Gespann im Schlepptau hinterher. Alles ging gut, und der Tank wurde mit etwas Zweikomponentenzeugs aus dem Baumarkt später wieder dicht gemacht.

**Zurück auf Wollis Datsche** (Danke fürs Bereitstellen des Platzes), waren zu unserer Überraschung noch ein paar Gäste angekommen. Jetzt wurde es doch ganz schön eng mit den Zelten zwischen den Bäumen. Der Abend verlief sehr gesellig mit vielen abschlussreichen, aber auch lustigen Gesprächen. Extra erwähnen möchte ich auch die drei Wendländer, die den Weg zu uns fanden. Danke für die Gespräche und den Glühwein mit Rum. Aber auch allen anderen ein großes Danke fürs Erscheinen und Gelingen dieses unvergesslichen Treffens.

Resümee: Alle waren begeistert und wir, die Pleißenburger, sind nicht abgeneigt ein weiteres Pinguintreffen zu veranstalten.

Silvio, KW Pleißenburg

## Wampen beim Wintertreffen – „hopping“

Ja, es gibt noch Treffen jenseits von Pinguin & Co – wir haben mal einen Testlauf gestartet bezüglich Wampentauglichkeit. Es sind ja beileibe keine neuen Treffen, aber sie verändern doch auch ihr Gesicht. Und so lohnt sich immer mal wieder ein Blick über den Tellerrand.

**Sicher gibt es für eine Wampe bei „Fremdtreffen“ immer störende Aspekte**, jedoch sollte man ja nicht nur im eigenen Saft kochen und die Verbindung zu anderen Motorradfahrenden nicht verlieren.

Diese Ambivalenz erleben wir seit vielen Jahren auf dem Wintertreffen für Motorradfahrende auf Schloß Augustusburg. Hier fahren wir trotz mancher Schattenseiten der Motorradwelt immer wieder hin; auch, um manchem tumben und nationalistischen Biker gegenüber Flagge zu zeigen. Und genau jene Wampenflagge weht immer über unserem Zelt.

Das Wetter meinte es dieses Jahr echt gut mit uns - alle FreundInnen des weißen Pulvers waren begeistert. Ab Freitagmittag war die Anreise auf die Burg schier ausweglos, aber wir waren zum Glück eher da. Uns empfing eine prachtvolle Kulisse: weiße Burg vor weißem Hintergrund. Das Bild wackelte mächtig, weil der Windgott die Halte-taue der Burg überprüfen wollte. So war der Zeltaufbau nach der Anreise eine gelungene Sonderprüfung. Wir wußten nicht, was mehr knackte, die Zeltstangen oder unsere Finger. Die Zeltplatzsituation war leider (wie schon im letzten Jahr) etwas beengt, da die Veranstaltenden nach wie vor ein Viertel des Geländes einfach sperren. Das ist ein echtes Manko. Kundenfreundlichkeit



Innenhof von Schloß Augustusburg

sieht anders aus. Das traumhafte Ambiente der Burg und das Treffen von guten FreundInnen entschädigte uns aber für die Wermutstropfen.

Da man auf einem Bein nicht stehen sollte, legten wir nach und scheuchten unseren Russen Ende Januar zum Elefantentreffen im Bayerischen Wald. Dort ist das Ambiente doch schon ein ganzes Stück anders ... Dieses Treffen scheint doch mehr auf Motorradfahrende ausgerichtet zu sein und überzeugt mit liebevoller Ausführung durch den BVDM. Hier scheint weniger der Kommerz im Vordergrund zu stehen. Dem Anspruch für Motorradwinterfahrende wird dies mehr gerecht. Der Winter verließ uns auch diesmal nicht. Von Sonne verwöhnt,

vergingen die Tage wie im Fluge und die Nächte zeigten die scharfen Zähne mit -17 Grad. Besonders die Abreise war eine nicht enden wollende Fahrt durch eine phantastische Schneelandschaft mit vom Frost kristallinen Bäumen über zwei Gebirgskämme hinweg.

Beide Wintertreffen haben ihren ganz eigenen Reiz und wir wissen - wir werden es wieder tun.

Rita & Wolle, KW Pleißenburg